

Kirchliche Nachrichten

Evangelisch-Lutherisch Pfarrei Roßtal



März 2026



Kirche der Zukunft S. 08 | Konfirmation S. 20 | Verabschiedung S. 30 | Diakonieverein S. 40



Aus dem Inhalt:

Auf ein Wort	Seite 03
Andacht	Seite 04
Aus dem Kirchenvorstand	Seite 05
Pfarramtsshop	Seite 06
Statistik	Seite 07

Kirche der Zukunft:

Perspektiven Landessynode	Seite 08
Veränderung gelingt	Seite 09
Veränderungsprozesse	Seite 10
Internationaler Frauentag	Seite 11
Senioren Mission	Seite 13
Mitarbeitende gesucht	Seite 14
Weltgebetstag	Seite 15
FriedhofsCafé	Seite 15
Gemeindeleben	Seite 17
Neues Gesangbuch	Seite 19
Karfreitag mit Kantorei	Seite 19

Konfirmation:

Präparanden	Seite 20
Entstehung	Seite 20
Konfirmandenarbeit	Seite 21
Vorstellungsgottesdienste	Seite 21
Konfirmanden	Seite 22
Veranstaltungsplan	Seite 24
Gottesdienste	Seite 25
Kirche Kunterbunt	Seite 27
LKG	Seite 28
Bücherladen	Seite 29
Mitarbeiterempfang und Verabschiedung Pfr. Rucker	Seite 30
Faschingsmarkt	Seite 31
Wunschzettellaktion	Seite 32
Lernort Weltladen	Seite 33
Geschichte Umweltschutz	Seite 34
Waldumbau	Seite 38

Diakonie Roßtal:

Mein Tag auf Station	Seite 40
Mitgliederversammlung	Seite 43
Workshop Alte Musik	Seite 43
Geburtstage	Seite 44
Kasualien	Seite 45
KiTas	Seite 46
Kirchliches Leben	Seite 47
Adressen	Seite 48

Wärme!

Wie sehnt man sich jetzt nach den warmen Sonnenstrahlen! Leuchtend im Gesicht. Oder wohligh auf dem Rücken. Licht und Wärme erwecken alles wieder zum Leben. Wärme ist auch ein Empfinden, das zwischen Menschen entsteht. Wenn sie sich umeinander sorgen. Sogar, wenn sie bei diesem Sorgen einmal in hitzige Debatten oder Streit geraten. Die Wärme in einer Gemeinschaft gibt einem das Gefühl, hier dazuzugehören und daheim zu sein. Alle Menschen, mit ihren unterschiedlichen Geschichten, Kulturen und Hautfarben, sehnen sich danach. Wenn es an zwischenmenschlicher Wärme fehlt, „na gehsd ei wie a Primala“ sagt es ein fränkischer Ausspruch recht treffend. Und darum setzten sich auch viele Menschen dafür ein, für Mitmenschlichkeit und alles, was das Zusammenleben fördert. Sie finden solche Menschen in den Kirchengemeinden. Und in den politischen Gemeinden. Und vielen Organisationen und Vereinen. In diesem Monat können sie Menschen wählen, die für menschliche Wärme eintreten. Und sich im Übrigen auch selber dafür engagieren. Machen Sie mit!

Ihre Pfarrerin Silvia Henzler

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Eine Zeitbetrachtung:

Füreinander Verantwortung zu übernehmen ist eine uralte, nicht nur christliche Pflicht. Eltern tun es für ihre Kinder, Kinder für ihre Puppen, später dann oft für ein Haustier, Dorfgemeinschaften arbeiteten zusammen, Städte schützten sich gemeinsam, schließlich übernahmen Staaten die Verantwortung für das Wohl ihrer Bürgerinnen und Bürger. Aber je mehr Regeln und Verwaltungen, Gesetze und Ansprüche dazukamen, desto mehr wurde aus dem fürsorglichen Staat in den Augen vieler ein gängelnder Staat, der immer mehr fordert und mit seinen Steuerregeln immer unbeliebter wird. Dabei helfen Steuern, dass die Straßen sicher sind, die Schulen ausbilden und ein Justizsystem den Schutz der Schwachen garantiert. Gleichzeitig mit der immer heftigeren Kritik an Staat und Gemeinwesen, nimmt auch die Zahl der Ohne (mich) el massiv zu. Sollen doch die anderen, die verlangen doch genug Steuern,. Das sind doch alles bloß Faulpelze, das sieht man doch an den leeren Plätzen im Plenum und damit sind unsere Abgeordneten in Europa, Berlin, München gemeint, aber eben keinesfalls richtig beschrieben, wer wollte denn wirklich mit ihrer 60-80 Stunden Woche tauschen, aber das hört der Ohnemichel nicht...

Darum ist es so wichtig, dass sich in Roßtal 80 Menschen gefunden haben, die sich zur Wahl stellen, die wollen, dass unsere Kommune funktioniert, die Verantwortung übernehmen und die der Politik ihr Gesicht geben. Allen 80 sei von hier aus dafür gedankt und wir Bürgerinnen und Bürger können unseren Dank am 8. März dafür konkret werden lassen. Eine hohe Wahlbeteiligung ist da unsere Verantwortung. Meint Ihr Pfarrer Jörn Künne

Meint Ihr Jörn Künne





Andacht zum Monatsspruch März 2026
Da weinte Jesus. Joh. 11,35 (E)

Jesus steht am Grab seines geliebten Freundes Lazarus. Bei ihm ist Maria, die Schwester von Lazarus, aufgelöst in Tränen. Auch Nachbarn, Freunde und Weggefährten von Lazarus, alle weinen: Hilflos, traurig, ohnmächtig, voller Schmerz, der ihnen das Herz zerreißt. Da weinte Jesus. Diesen kurzen Satz überliest man leicht, vielleicht, weil das Happy End dieser Geschichte von Anfang an feststeht. Jesus weit doch eigentlich, dass er Lazarus gleich auferwecken wird, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Und doch weint er.

Jesus berühren die Tränen, das Leid und die Verzweiflung von Maria und den anderen. Still und ohne Worte steht er bei ihnen und teilt ihre Tränen. Da weinte Jesus. Wieviel Trost steckt doch in diesen paar Worten und wie wertvoll sind sie! Mitfühlen und einfach nur da sein, das scheint so wenig und es ist doch so viel. Denn genau das fehlt uns im Leben oft so schmerzlich: Jemand, der einfach nur da ist, zuhört, in die Arme nimmt, der Leid mitträgt, dass es leichter wird. Da weinte Jesus. Jesus sieht die Tränen, er hört das Schluchzen, aber er geht nicht auf Abstand zu Leid und Schmerz und übergeht sie nicht. Er ist da und fühlt mit, weil er die Menschen die liebt.

Wie tröstlich ist das, wenn es uns selber schlecht geht und uns der Boden unter den Füßen wegzubrechen droht. Wenn ein lieber Mensch ge-

storben oder eine Beziehung zerbrochen ist, wenn eine Krankheit das Leben belastet, oder Pläne scheitern. Wir dürfen weinen und Gott sind unsere Tränen nicht gleichgültig.

Am Grab von Lazarus endet die Geschichte nicht mit Tränen, aber sie beginnt mit ihnen. Vielleicht ist genau das wichtig: Gott nimmt unseren Schmerz ernst, bevor er ihn verwandelt. Er überspringt das Leid nicht, er geht mit uns hindurch, hält es mit uns aus.

Da weinte Jesus: Gerade darin liegt Hoffnung, denn wo Gott mitweint, da ist niemand allein.

Barbara Gastner



Aus dem Kirchenvorstand im Januar 2026

Sitzung vom 20. Januar 2026

Die Kirchenvorstandssitzung am 20. Januar begann mit einer Andacht von M. Neugebauer zur Jahreslosung 2026: „Siehe, ich mache alles neu“ (Offenbarung 21,5). Dieses Wort begleitete die Sitzung wie ein roter Faden und eröffnete einen hoffnungsvollen Blick auf Veränderungen und neue Wege in unserer Kirchengemeinde.

Im anschließenden Austausch berichteten die Mitglieder des Kirchenvorstandes von ihren Erfahrungen der vergangenen Wochen, insbesondere rund um die Weihnachtszeit. Dabei wurde auch offen über Unsicherheiten gesprochen, die in besonderen Situationen entstehen können. Ein wichtiges Anliegen ist es, in unseren kirchlichen Gebäuden für größtmögliche Sicherheit zu sorgen: Alle Türen sollen grundsätzlich geöffnet sein, Wege – etwa im Gemeindehaus zum Hof – frei bleiben. Dieser Themenbereich wird den Kirchenvorstand auch künftig weiter beschäftigen.

Ein erfreulicher Bericht kam aus Großweismannsdorf: Die dortige Küche ist sehr gut hergerichtet und wird bereits rege genutzt, unter anderem vom Elternbeirat. Auch Bastelaktionen sind geplant. Die Küche steht ebenso der Kirchengemeinde offen – Ideen zur Nutzung sind herzlich willkommen.

Aus dem Jugendausschuss berichteten Cathrin Gräf und Tobias That-



mann. Der im Dezember neu gewählte Jugendausschuss schlug für die Erwachsenenvertretung Alena Schmidt vor, mit Johannes Maag als Stellvertreter. Der Kirchenvorstand nahm diesen Vorschlag einstimmig an. Die Stelle der Jugendreferentin bzw. des Jugendreferenten ist weiterhin unbesetzt. Zudem wurde über geplante IT- und Computeranschaffungen gesprochen; unter anderem sollen Angebote für neue Laptops eingeholt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Vorbereitung auf die Verabschiedung von Thomas Rucker und das Mitarbeitendenfest. Rund 130 Gäste werden erwartet, für Essen und Getränke ist bestens gesorgt. Als Geschenk erhält Thomas Rucker ein Kirchenbild von Ilse Westphal, finanziert von den Kirchengemeinden Buchschwabach und Roßtal. Seine Frau wird im Rahmen des Festes mit einer Weltladentüte bedacht.

Mit Blick in die Zukunft beschäftigte sich der Kirchenvorstand intensiv mit den Entwicklungen hin zu Nachbarschaften und Regionalgemeinden. Dabei wurde deutlich: Große Fragen stehen im Raum – vor allem rund um das Ehrenamt. Wie können wir Menschen für Verantwortung gewinnen, sie begleiten und stärken? Und wie bleiben wir trotz möglicher struktureller Veränderungen nahe bei den Menschen? Diese Themen sollen weiter vertieft werden.

Erste Ideen zur Kirchenvorstandsklausur, die am 13. März stattfinden wird, wurden gesammelt. Auch das Lektorenamt kam in den Blick: Es ist ein wichtiger und wertvoller ehrenamtlicher Dienst in unserer Gemeinde. Der Kirchenvorstand möchte gezielt Gemeindemitglieder ansprechen, die sich eine Mitarbeit vorstellen können.

Aus dem Kirchengemeindeamt gab es eine positive Nachricht: Die Abrechnung des Tortürmchens fiel rund 10.000 Euro günstiger aus als erwartet. Der Betrag wird den Rücklagen wieder zugeführt.

Für das Jahr 2026 wurde bereits eine Ideensammlung zur Jahreslosung gestartet, die in einer der nächsten Sitzungen weiter ausgewertet wird. Wichtige Termine stehen ebenfalls fest.

- Valentinsgottesdienst am 15. Februar um 17:00 Uhr mit anschließendem Sektausschank
- Gemeindefest in Roßtal am 5. Juli
- Apfelfest am 27. September

Abschließend wurde auf den Tansaniagottesdienst am 1. Februar hingewiesen, der von Silvia Henzler und Familie Schalldach mitgestaltet wird. Verschiedene Tansania-Elemente, Versteigerungen und Kollekten für unterschiedliche Projekte laden zum Mitmachen und Unterstützen ein. Außerdem werden die Allianzgebetswochenhefte von Herrn Neugebauer verteilt.

Der Kirchenvorstand blickt dankbar auf eine intensive Sitzung zurück – und zugleich erwartungsvoll auf das, was vor uns liegt, im Vertrauen auf Gottes Zusage: „Siehe, ich mache alles neu.“

Melanie Werthner

Aus dem Pfarramtsshop:

Noch gibt es das gute Quittengelee im Kirchenbüro, dazu eine große Auswahl von selbstgemachten Fruchtaufstrichen. Außerdem können zu Gunsten des Jugendfördervereines noch Apfelsaftkisten in 5 oder 10 Liter Gebinden erworben werden. Schauen Sie einfach im Kirchenbüro vorbei.



Jahresstatistik

Wir werden kleiner, aber wir leuchten dennoch. Das ist das Motto des Veränderungsprozesses der Kirche im Dekanat München und ein klein wenig trifft das auch für unsere Pfarrei zu. Denn die hohe Zahl von Verlusten durch Tod und Kirchenaustritt steht nur eine geringe Zahl an Eintritten und an Taufen gegenüber. Über die Gründe für diesen Schrumpfungsprozess ist viel geschrieben und nachgedacht worden und Roßtal ist hier keine Ausnahme, sondern folgt dem Bayerntrend. Die Konsequenzen werden Zusammenkünfte mit anderen Gemeinden sein und dort auch die Aufgabe kirchlicher Gebäude. Abschiede von Vertrautem sind damit vorprogram-

miert. Ein ganz anderes Bild allerdings ergibt sich, wenn wir auf die weiterhin sehr hohen Spenden und die auf hohem Niveau eingehenden Kirchgeldzahlungen schauen können. Da gibt es eine große Stabilität in der Unterstützung unserer Arbeit, für die wir nur Danke sagen können, und die Kirchenvorstand und Hauptamtliche team ermutigen, sich weiter für die Gemeinde mit aller Kraft einzusetzen und ein lebendiges Gemeindeleben zu ermöglichen. Persönliche Kontakte und große Feste sind hier die beiden Standbeine, die unsere Gemeinde auszeichnen und uns hoffnungsvoll in die Zukunft schauen lassen.

Statistik 2025

	Roßtal	Buchschwabach	
Getauft wurden	30	6	Kinder
Konfirmiert wurden	46	3	Jugendliche
Getraut wurden	8	1	Paare
Beerdigt wurden	81	7	Gemeindeglieder
In die evangelische Kirche eingetreten sind	2	0	Gemeindeglieder
Aus der evangelischen Kirche ausgetreten sind	65	7	Gemeindeglieder

Spendenaufkommen

Spenden gesamt	2023	2024	2025
Buchschwabach	4.093,25	5.183,92	3.259,05
Roßtal	129.137,15	116.210,82	115.472,77
Kirchgeld gesamt	2023	2024	2025
Buchschwabach	4.575,00	4.190,00	4.460,00
Roßtal	45.829,00	46.636,79	46.729,00



Perspektiven zur Landessynode



„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – was uns schon antike Philosophie überliefert, ist heute mit Händen zu greifen. Die Welt verändert sich permanent – und zwar in einer Geschwindigkeit, mit der wir bisher nicht vertraut waren. Neue politische Realitäten, Künstliche Intelligenz im Alltag ... die Liste ließe sich fortsetzen. Warum sollte es in der Kirche anders sein? In der reformatorischen Tradition wurde die Einsicht formuliert, dass auch die Kirche „beständig zu reformieren“ sein (*ecclesia semper reformanda*). Mit diesem Grundsatz hat Kirche schon viele Jahrzehnte gelebt und gehandelt; und doch scheint es mir, als ob wir diesbezüglich eine neue Qualität erreichen.

Die Landessynode der ev.-luth. Kirche in Bayern hat im Herbst (bei der letzten Tagung in der bisherigen Zusammensetzung) Rahmenbeschlüsse für weitreichende Veränderungen gefasst. Sie reagiert damit auf einen deutlichen Trend der weniger werdenden Ressourcen und der zugleich steigenden Anforderungen in vielen Bereichen, v.a. in der Verwaltung. Kirchenkreise werden zusammen gelegt, Regionalgemeinden geplant, Stellen insgesamt neu verteilt und strukturiert. Damit sind Themen und Aufgaben für

die neue Landessynode, der ich ab März als ordiniertes Mitglied unseres Dekanats (und zugleich für Neustadt Aisch) angehören darf, gesetzt. Gefühlsmäßig schwanke ich im Moment zwischen der Überzeugung: „Ja – wir müssen uns verändern; und am besten so, dass wir pro-aktiv handeln und nicht von den äußeren Gegebenheiten überrollt werden.“ Und der Sorge: „Wie kann das gelingen – so viel Veränderung auf einmal? Können wir die Menschen überhaupt mitnehmen?“ Noch sind viele Details nicht ausgearbeitet – und daher lassen sich auf die angedeuteten Fragen auch keine schnellen Antworten geben. Wovon ich aber überzeugt bin: Reformen müssen Energie freisetzen – für die Verkündigung des Evangeliums, für das Leben in der Gemeinschaft der Gläubigen, für gute Ideen und Impulse vor Ort; m.a.W.: sie dürfen nicht dazu führen, dass ein Großteil der Energie dadurch gebunden wird, dass Kirche sich mit sich selbst beschäftigt. Und: wir müssen in allem ganz konkret die Menschen mitdenken. Was bringen Reformen an Auswirkungen für das kirchliche Leben vor Ort mit sich – in Gemeinden, Dekanaten? Wie können wir in den neuen Strukturen Menschen zur Mitarbeit gewinnen? Wie auch Personal entwickeln (ehren- und hauptamtlich), das Lust und Kompetenz mitbringt, die Strukturen mit Leben zu füllen?

Ich bin überzeugt: es lohnt sich, die anstehenden Aufgaben mutig, mit klarem Blick für die Prioritäten und mit einer guten Portion Gottvertrauen anzugehen. Strukturveränderungen sind nötig – und unsere Kirche wird sich wandeln. Aber sie wird weiterhin

als Versammlung der Gläubigen die Kirche Jesu Christi sein. Gott sei Dank heißt es von ihm (und nicht von unseren Strukturen) dass er der selbe ist und bleibt – gestern, heute und in Ewigkeit (Hebr 13,8).

Darauf will ich gerne vertrauen und freue mich unter dieser Perspektive auf die Mitarbeit in der Landessynode. Wenn Sie diesbezüglich Fragen oder Anregungen haben – kontaktieren Sie mich gerne! (Tel. 0911 977 99 030)
Herzlich, Ihr Benedikt Bruder

Veränderung gelingt, wenn ...

Wenn Kirchengemeinden und Dekanat sich verändern sollen, dann sind da sehr viele Menschen beteiligt und betroffen. Das reicht von Gemeindegliedern über Mitglieder in den Entscheidungsgremien bis zu den Mitarbeiterinnen, ob ehren- oder hauptamtlich und bis zum Umfeld, in dem wir leben.

Damit ist schon klar, dass eine Veränderung nur gelingt, wenn die Kommunikation stimmt. Wir müssen also darüber reden.

Über den Anlass.

Wenn der **Anlass** nicht klar ist, wird es nichts. Auslöser für die Gebäudebedarfsplanung sind die sinkenden finanziellen Mittel. Die Gemeindegliederzahl hat dramatisch abgenommen, die Kirchensteuern werden weniger. Mit weniger Geld kann nicht mehr dieselbe Anzahl von Gebäuden unterhalten werden.

Wir müssen über die **Vision** reden. Wenn wir nicht wissen, wohin es gehen soll, verirren wir uns. Wir wollen als Kirche attraktiv bleiben. Es soll weiter frohe Gottesdienste und Aktionen geben. Kleine wie Große sollen eine Heimat finden und die Liebe Gottes erleben können. Die Möglichkeiten für alle werden mehr, wenn alle voneinander wissen.

Wir müssen über **erste Schritte** reden. Sonst haben wir einen großartigen Plan, fangen aber nicht an. Viele erste Schritte zur Zusammenarbeit werden schon gegangen: Gemeinsame Gottesdienste und Konfirmandenarbeit, Informationen aus den Nachbargemeinden im Gemeindebrief, gegenseitige Vertretungen, profilierte Angebote für alle.

Und es braucht **Ressourcen**. Veränderung braucht Zeit. Sonst bleibt man stecken. Zeit muss man einplanen. Kirchenvorstände müssen sich treffen, Hauptamtliche sich in Besprechungen abstimmen.

Das Besondere an unserer Veränderung ist, dass wir sie gemeinsam auf den Weg bringen müssen. Es gibt keine Zentrale, die von oben Anlass, Vision, erste Schritte und Ressourcen diktiert. Über die vier Faktoren müssen wir uns selbst verständigen und sie erarbeiten. So verstehe ich Kirche. Gottes Geist ist nicht an ein hohes Amt gebunden. Er wirkt unter uns, im Nachdenken, im Aufeinanderhören, aber auch im Entscheiden. Ich wünsche mir eine mutige Kirche. Ich habe Respekt für alle, die mitwirken. Danke!

Jörg Sichelstiel



Veränderungsprozesse in unserer Landeskirche

Dem Lyriker Erich Fried wird folgendes Zitat zugeschrieben:
Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.

Liebe Leserinnen und Leser des Kirchenboten,
auf Wunsch Ihres Pfarrers Jörn Künne möchte ich gerne Stellung beziehen zu den Veränderungsprozessen in unseren kirchlichen Strukturen.

Durch die Kooperation von Kirchengemeinden in Regionalgemeinden und die Zusammenarbeit aller kirchlichen Berufsgruppen in Teams soll in Zukunft kirchliche Arbeit auch bei abnehmenden Zahlen lebendig und kraftvoll gestaltet werden. (aus der Synoden Info der ELKB)

Der Landeskirchenrat hat die Synode darüber informiert, dass viele Kirchengemeinden mittlerweile weniger als 900 Mitglieder haben die damit verbundene Pflicht, eigene Gremien, Personal und Haushalte zu organisieren, überfordert manche Kirchengemeinde und verbraucht viele Ressourcen. Die Kirchengemeindestrukturreform mit der Einführung von sogenannten Regionalgemeinden stellt hier eine Lösung dar die Entlastung schafft.

Diese Regionalgemeinden sollen als neue Ebene unterhalb des Dekanates entstehen, mindestens fünf Vollzeit-äquivalente und 8500 Gemeindeglieder umfassen, (6800 in der Diaspora) und zentrale Verwaltungsaufgaben,

einschließlich der Arbeitgeberfunktion. Kirchengemeinden bleiben jedoch Körperschaften mit eigenem Eigentum und können weiterhin eigene Ortsvorstände bilden. Der Start dieses Prozesses ist für 2027 geplant und sollte bis 2034 nach einer Planungsphase von 18 Monaten umgesetzt sein. Den Startzeitpunkt legt das Dekanat selbst fest.

Die Region ist gedacht als Gestaltungsspielraum eine Kirche in der Ehrenamtliche Verantwortung übernehmen, spirituelle Vielfalt wächst und Teamarbeit zum Leitprinzip wird. Wir alle gemeinsam können den Wandel gestalten. Damit unsere Kirche bleibt muss sie sich beständig verändern und den Anforderungen anpassen.

Ganz persönlich wünsche ich mir für die kommende Synodalperiode, dass wir wieder mehr über Inhalte und weniger über Strukturen reden. -Mut machen mir die vielen kleinen gelingenden Projekte in unseren Kirchengemeinden.- Uns allen wünsche ich, dass die Kraft die aus unserem Glauben erwächst spürbar wird und Menschen in unseren Kirchengemeinden ein zuhause finden.

Ihre Synodale Sabine Geyer

Internationaler Frauentag am 8. März – warum er uns auch 2026 noch etwas angeht

Der Internationale Frauentag hat in Deutschland eine lange Tradition. Seit 1911 wird er hier begangen – entstanden aus der frühen Frauenbewegung, die sich für politische Teilhabe, bessere Arbeitsbedingungen und das Frauenwahlrecht einsetzte. Was damals ein kämpferischer Aktionstag war, hat sich im Laufe der Jahrzehnte weiterentwickelt. Heute erinnert uns der 8. März daran, welche Fortschritte erreicht wurden, aber auch daran, wie viele Ungleichheiten weiterhin bestehen. Er ist zu einem Tag geworden, der die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern in den Mittelpunkt rückt und sichtbar macht, wo wir als Gesellschaft noch nicht am Ziel sind.

Ein Blick auf die Situation im Jahr 2026 zeigt ein ambivalentes Bild. Ende 2025 lebten in Deutschland rund 83,5 Millionen Menschen, davon 50,6 Prozent Frauen (Destatis, Bevölkerungsstand 2025). Auf dem Papier sind Männer und Frauen seit 1949 gleichberechtigt. Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes formuliert diesen Anspruch eindeutig: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. Doch bis diese Gleichberechtigung tatsächlich im Alltag ankam, vergingen Jahrzehnte. 1957 brachte das Gleichberechtigungsgesetz erste spürbare Veränderungen. 1977 wurde die sogenannte „Hausfrauenehe“ abgeschafft, sodass Frauen ohne Zustimmung ihres Ehemannes berufstätig sein konnten. Und seit 1994 ist der



Staat ausdrücklich verpflichtet, aktiv auf die tatsächliche Gleichstellung hinzuwirken. Trotz dieser wichtigen Schritte bleibt die Realität bis heute von deutlichen Ungleichheiten geprägt.

In der Arbeitswelt zeigt sich besonders deutlich, dass formale Gleichberechtigung nicht automatisch gleiche Chancen bedeutet. Ende 2024 waren laut Bundesagentur für Arbeit rund 46 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland Frauen (BA, Arbeitsmarktbericht 2024 – Erwerbstätigkeit nach Geschlecht). Frauen sind also selbstverständlich Teil des Arbeitsmarktes, doch sobald es um Führungsverantwortung geht, verändert sich das Bild spürbar. Nur 29,1 Prozent der Führungspositionen in Deutschland waren 2024 mit Frauen besetzt (Eurostat, Women in decision-making

WOMEN'S DAY

not just one day



positions). Diese Zahl zeigt, dass Frauen trotz hoher Qualifikation und steigender Erwerbsbeteiligung nach wie vor seltener in Entscheidungspositionen gelangen.

Auch beim Einkommen bestehen weiterhin deutliche Unterschiede. Der unbereinigte Gender Pay Gap lag 2023 bei 18 Prozent und sank 2024 auf 16 Prozent (Destatis, Gender Pay Gap 2023/2024). Selbst wenn man vergleichbare Tätigkeiten, Qualifikationen und Erwerbsbiografien berücksichtigt, verdienen Frauen im bereinigten Vergleich noch immer 6 Prozent weniger als Männer (Destatis, Verdiensterhebung 2023). Diese Lücke macht sichtbar, dass strukturelle Benachteiligungen selbst dort bestehen bleiben, wo alle erklärbaren Faktoren herausgerechnet wurden. Hinzu kommt, dass Frauen deutlich häufiger in Teilzeit arbeiten und den Großteil der unbezahlten Care-Arbeit übernehmen – von der Kinderbetreuung über die Pflege von Angehörigen bis hin zu alltäglichen Haushaltsauf-

gaben. Diese Arbeit ist unverzichtbar für das Funktionieren unserer Gesellschaft, wird aber selten als solche anerkannt. Sie führt dazu, dass Frauen im Laufe ihres Lebens weniger verdienen und im Alter häufiger von einer Rentenlücke betroffen sind. Viele typische Frauenberufe sind zudem schlechter bezahlt und genießen weniger gesellschaftliche Anerkennung, und Frauen erleben in vielen Bereichen häufiger Diskriminierung und

Benachteiligung.

Auch in der Politik zeigt sich, dass Gleichstellung noch nicht erreicht ist. Im Jahr 2025 waren nur 32,4 Prozent der Mitglieder des Deutschen Bundestages Frauen. In den Landtagen lag der Anteil bei 33,2 Prozent, in Kreistagen und Stadträten bei 30,2 Prozent (Destatis, Gleichstellungsdaten 2025). Damit bleibt der Frauenanteil in politischen Mandaten deutlich hinter ihrem Bevölkerungsanteil zurück.

Frauen machen die Hälfte der Bevölkerung aus – aber nicht die Hälfte der Macht, nicht die Hälfte des Geldes und nicht die Hälfte der politischen Mandate. Genau deshalb bleibt der Internationale Frauentag auch 2026 notwendig. Er erinnert uns daran, dass Gleichstellung kein Selbstläufer ist. Vieles wurde erreicht – aber vieles liegt noch vor uns.

*Alexandra Schick Tanz
und ihr Copilot*

Seniorenkreise im März 2026

Hören und eine neue Welt öffnet sich – Hörgeräte Eisen kommt

Rund ums Hören geht es in den Seniorenkreisen im März. Den Frühlingsgesang der Vögel wieder hören, einem Gespräch wieder folgen, die Zwischentöne wieder wahrnehmen, all das öffnet eine neue Welt. Wie wichtig Hören ist, zeigen Frau Eisen und Pfarrer Künne mit praktischen Übungen und biblischen Ausrufezeichen.

Die Seniorenkreise beginnen wie immer um 14 Uhr, allerdings sind kostenlose Hörteststationen an beiden Tagen in den Gemeindehäusern ab ca. 13:15 Uhr aufgebaut.

Hier kann das eigene Hörvermögen getestet werden und hier kann man ausprobieren, wie sich die Welt wie-

der weitert, wenn man Hörhilfen einsetzt. Natürlich gibt es auch Kaffee und Kuchen und wir feiern die Geburtstage des letzten Monats. Unsere Seniorenkreise sind offen für Jeden und wir freuen uns auf neue Besucherinnen und Besucher.

Gemeindehaus Buchschwabach

Montag, 2. März, 14:00 Uhr

Mit Pfarrer Künne

Gemeindehaus Roßtal

Mittwoch, 4. März, 14:00 Uhr

Mit Pfarrer Künne

Vortrag im Missionskreis

2. März 2026 | 14 Uhr

Gemeindehaus Roßtal

Wer ich bin:

Pfarrer Klaus Dotzer

Ergänzung: Von 1993 bis 2003 arbeitete ich in der Demokratischen Republik Kongo und in Kenia. Danach als Gemeindepfarrer in Aschaffenburg, Kahl am Main und in Kempten. Seit 2019 bin ich auf der Position Referat Afrika bei Mission EineWelt.

Ansonsten: 63 Jahre alt, verheiratet, zwei erwachsene Töchter.

Thema:

Evangelische Kirche in Kenia – eine Frucht tansanischer Missionsarbeit

Mit ein paar Bildern werde ich die Kirche vorstellen und mit kurzen Filmen zwei ihrer aktuellen Projekte in der Metropole Nairobi und auf dem Land bei den Masai erläutern. Anschließend stehe ich gern zum Gespräch zur Verfügung.



Blickwinkelgottesdienst mit Jugendkreuzweg 2026

1. März 2026 | 18 Uhr
Laurentiuskirche Roßtal



Die Präparandinnen und Präparanden gestalten den Gottesdienst mit Texten, Bildern und Gedanken aus dem Ökumenischen Jugendkreuzweg 2026. Wir folgen dem Motto, schauen hinter Fassaden, hören auf den tiefen Sinn der biblischen Worte zur Leidensgeschichte von Jesus, und schöpfen Kraft und Mut, um weiter zu gehen.

Mitarbeitende gesucht Besuchs- und Begleitdienste für Senioren

Wie in den vergangenen Kirchenboten auch, finden Sie hier Vorschläge, ehrenamtlich in der Kirchengemeinde mitzuhelfen und sich zu engagieren. Heute nun laden wir ein, beim Besuchs- und Begleitdienst im AWO Seniorenheim mitzuhelfen. Alle vierzehn Tage feiern wir Dienstagnachmittag einen Gottesdienst mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Pflegeheimes in der Hans-Eckstein-Straße. Seit über 30 Jahren werden die Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur vom Personal, sondern auch von ei-

nem Kreis Ehrenamtlicher zu den Gottesdiensten gebracht. Daraus entwickelten sich manchmal regelrechte Patenschaften mit Seniorinnen und Senioren, die in Besuchen und der Begleitung zu Veranstaltungen innerhalb des Hauses führten auch die wöchentliche Singstunde entstand so.

Wenn Sie eine wirklich erfüllende Aufgabe suchen, dann fragen Sie bei uns im Kirchenbüro nach. Wir brauchen Sie und wir helfen Ihnen die nötigen Kontakte zu knüpfen.

„Kommt! Bringt eure Last.“ Zum Weltgebetstag 2026 aus Nigeria

Gottesdienst
6. März | 19 Uhr
Katholische Kirche Christkönig Roßtal

Hoffnung gegen alle Hoffnungslosigkeit

Frauen aus Nigeria haben die Liturgie vorbereitet. Sie erzählen von den alltäglichen Belastungen, Traumata und Herausforderungen und wie sie im Glauben Ruhe und Kraft finden, Hoffnung gegen alle Hoffnungslosigkeit. Wir hören die berührenden Stimmen



aus Nigeria und lassen uns von ihnen ermutigen, wenn wir unsere eigenen Lasten vor Gott bringen.

Das Weltgebetstagsteam

FriedhofsCafé

IM MÄDCHENSCHULHAUS

Eine Tasse Kaffee, ein Stück Kuchen
Ein kurzer geistlicher Impuls
Mit dem Tischnachbarn ins Gespräch kommen
Bleiben oder wieder gehen
Jeder zahlt, was er kann oder für angemessen hält

2026 11.01. | 08.02. | 08.03. | 12.04.
jeweils 14–16 Uhr

Im Obergeschoss des Mädchenschulhauses.
Wir freuen uns auf Sie!
Gertraud Krüner · Kurt Krüner · Betty Hochmann
Christa Kühne · Dietmar Kühne · Barbara Gastner
Wollen Sie uns unterstützen? Weitere Mithelfende
sind willkommen! Telefon 09127/9720



GUT VERPACKT?!

Leben ohne Plastik – unmöglich?

Es kommt auf den Versuch an!

EINE WOCH
OHNE
Plastik

15.–22. März 2026

Wir machen mit!
Ev. Luth. Kirchen-
gemeinde Roßtal



Weitere Informationen:
in **Eine Woche ohne Plastik**
#EineWocheOhnePlastik



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Parifik
INFORMATIONSTELLE



Mission
EineWelt

Passionsgottesdienste

27.02. | 13.03. | 20.03.
10 Uhr

St. Laurentius Kirche Roßtal
27.03. | 18 Uhr Buchschwabach

Das Ende der Faschingszeit markiert den Beginn der Passionszeit und damit lädt die Kirchengemeinde wieder zu den freitäglichen Passionsandachten ein.

Kleidung
Schuhe
Sport

...
sortierter Basar
einmalig ab Größe 110
bis Mitte 20

ReUse
Boden für
Team + Tisch

Samstag 21. März 2026
Aula Mittelschule Roßtal: Wilhelm-Löhe-Str. 17

Verkauf 13.30 - 15.00
Verkäufer online anmelden ab 20.02.2026 unter
www.reusebasar.de

Roschtler Grafflmarkt

26. April 2026 10-17 Uhr im Pfarrgarten
Schulstraße 17, Roßtal

Sie haben Graffl für uns?
Geben Sie es bitte zu diesen
Zeiten im Pfarrgarten ab:

Fr., 10.04.	16.00 - 18.00 Uhr
Sa., 18.04.	9.00 - 11.00 Uhr
Sa., 25.04.	9.00 - 11.00 Uhr



St.-Laurentius-Kantorei

Leitung: Andreas Förner



Karfreitag, 3. April 2026 • 14 Uhr
Musikalischer Gottesdienst
zur Sterbestunde Jesu Laurentiuskirche Roßtal

Singabend

10. März | 18:30 Uhr
Empore St. Laurentius Roßtal

Gemeinsam möchten wir das neue Gesangsbuch entdecken. Im Januar haben wir uns den Abend- und Nachtliedern gewidmet. Im Februar konnten wir die Psalmen in unterschiedlichsten Gestaltungsformen erleben. Nun möchten wir noch die Gelegenheit nutzen vor allem neue Lieder aber auch Bekanntes gemeinsam zu singen. Die Erprobungsphase endet bereits zum 31.03.2026, so dass hier eine der letzten Möglichkeiten besteht den Probedruck zu entdecken.

Wir freuen uns auf einen Abend mit Worten, Gesang und Stille auf der Empore an der Orgel.

Andreas Förner



Feier der Sterbestunde Jesu in Wort und Musik

Musikalischer Gottesdienst mit der Kantorei
Karfreitag, 3. April | 14 Uhr
St. Laurentiuskirche Roßtal

In der Stunde des Gedenkens an das Leiden und Sterben Christi verbinden sich Wort und Musik zu einer besonderen Form der Andacht. Passionschoräle eröffnen einen Raum der Stille, der Besinnung und des gemeinsamen Innehaltens. Die Musik bringt zum Ausdruck, was Worte allein kaum auszudrücken vermögen, und führt hinein in das Geheimnis

des Karfreitags. Der Gottesdienst lädt dazu ein, die Sterbestunde Jesu bewusst mit zu vollziehen – hörend, betend und lauschend. Alle Gemeindeglieder sowie Gäste sind herzlich eingeladen, diesen besonderen Moment des Kirchenjahres gemeinsam zu begehen.

Heidrun Steiner



Präparandinnen und Präparanden

Seit dem Herbst treffen sich die drei Präparandinnen- und Präparanden-gruppen etwa alle drei Wochen für zwei Stunden. Begleitet werden sie von sechs konfirmierten Teamerinnen und Teamer. Am Anfang stand der Bau einer Ich-Kiste, die sich nun im Lauf der Zeit mit Dingen füllt, die in den Gruppenstunden erarbeitet werden. Das ist z.B. ein Fächerbüchlein mit Gedanken und Entdeckungen über Gott. Oder ein Merkblatt

zur Taufe und dem eigenen Tauf-spruch. Die Evangelische Jugend organisiert Aktionen für die ganze Gruppe, z.B. das Wintersonnwend-feuer kurz vor Weihnachten oder den Pilgertag jetzt im März. Viele „Präpis“ und „Konfis“ sind außerdem immer wieder als Mitarbeitende bei der Kirche kunterbunt dabei. Das ist wirklich stark!

Silvia Henzler

Die Entstehung der Konfirmation

Mit Luthers Entscheidung und dem Bekenntnis der Confessio Augustana, stand fest, es gibt nur zwei Sakramente in der Evangelischen Kirche, denn nur Taufe und Abendmahl hat Jesus selber geübt und eingesetzt. Damit war klar, dass die katholische Firmung für Jugendliche in der evangelischen Kirche keine Bedeutung haben durfte. Die Konfirmation damit eben nicht der katholischen Firmung entspricht. Die Wurzeln der Konfirmation finden sich eher in der Auseinandersetzung mit Täufergemeinden, die nur eine Erwachsenen-taufe gelten lassen wollten. Dies aber war nicht im Sinne der Reformatoren und deren Schutzherr Philipp von Hessen. Dieser strebte aber einen Kompromiss zwischen den Täufergemeinden, die das bewusste Bekenntnis forderten und den Vertretern der Kindertaufe an. Sein Kompromiss, in Hessen erstmals 1539 ausgeübt, war eine Lehrunter-

weisung durch den jeweiligen Orts-pfarrer und eine Prüfung der Jugendlichen über den Katechismus Luthers. Dieser Unterricht fand im Amtszimmer der Pfarrer statt. Rund 120 Jahre später erlebte der Frankfurter Dekan Spener bei einer Visitation einen Konfirmationsgottesdienst, in dem die Jugendlichen ihren Glauben vor der Gemeinde feierlich bekannten. Das war der Startschuss für den Weg in die Konfirmation, wie wir sie heute kennen, denn der feierliche Gottesdienst am Ende einer durchaus anstrengenden Konfirmandenzeit mit den Schwerpunkten, Bekenntnis vor der Gemeinde, Abendmahl mit der Gemeinde, Segnung durch den Pfarrer, begleitet von Familie und Gemeinde, prägt sich ein und markiert den Übergang vom Kindsein in die Erwachsenenwelt. In dieser Tradition steht auch bis heute die Konfirmation in Buch-schwabach und in Roßtal. JK

Konfirmandenarbeit

Aufgrund des Ausscheidens von Pfarrer Thomas Rucker übernahm Pfarrerin Silvia Henzler die Präparandengruppen, während die Konfirmanden von Pfarrer Jörn Künne weitergeführt wurden. Mit 45 Jugendlichen in drei Gruppen wurde gestartet. Schnell war klar, dass es am Montag eine reine Mädchengruppe geben würde, während der Donnerstag für die Jungs der bessere Termin war. Bereits vor dem ersten Unterricht hatten die Jungs und Mädchen ihre erste Sonderaufgabe zu erfüllen. Für das Apfelfest und den Jugendförderverein mussten Äpfel geerntet und gemostet werden. So zogen Mitte September fröhliche Trupps durch die Gärten und brachten eine reiche Ernte zum Mosten. Mit dem Startpunktgottesdienst am Apfelfest ging es dann los und in den

wöchentlichen Konfirmandenstunden wurde über das eigene Leben und die Ziele, die Jugendliche haben nachgedacht. Die Themen Reformation, Volkstrauertag und Tod folgten. Die beiden Konfirmandenfreizeiten standen unter dem Thema Weihnachten und was dort geschah und ein gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst wurde gefeiert. Im neuen Jahr war dann die Jahreslosung das neue Thema und weil es Ende Januar viel geschneit hatte, gab es für die Donnerstagsgruppe ein gemeinsames Schneemannbauen. Eindeutiger Höhepunkt im neuen Jahr war die Fahrt zur Konfirmandenparty in der Jugendkirche Lux in Nürnberg. Im März befinden sich die Vorstellungsgottesdienste in der Planung, bevor Mitte, Ende April die Konfirmationen gefeiert werden.

Vorstellungsgottesdienste

15. März | 10 Uhr Roßtal

22. März | 9 Uhr Buchschwabach

22. März | 10:30 Uhr Großweismannsdorf



Herzliche Einladung zu den Vorstellungsgottesdiensten der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher, die an diesen Terminen unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden begleiten. Thematisch beschäftigen sich die Jugendlichen mit Träumen in Bibel und Leben.



Übersicht für März 2026

Montag	02.03.	14:00 Uhr	Seniorenkreis Buchschwabach Gemeindehaus Buchschwabach
	02.03.	14:00 Uhr	Missionskreis Gemeindehaus Roßtal
Mittwoch	04.03.	14:00 Uhr	Seniorenkreis Roßtal Gemeindehaus Roßtal
Freitag	06.03.	19:00 Uhr	Weltgebetstag Kath. Kirche Christkönig Roßtal
Sonntag	08.03.	14:00 Uhr	FriedhofsCafé Mädchenschulhaus Roßtal
Dienstag	10.03.	18:30 Uhr	Singabend Empore Kirche Roßtal
Dienstag	10.03.	20:00 Uhr	KV-Sitzung im Gemeindehaus Roßtal
Mittwoch	11.03.	18:00 Uhr	Mitgliederversammlung des Diakonieverein, Gemeindehaus Roßtal
	16.03. - 22.03.		Frühjahrssammlung Diakonie „Hilfe bei häuslicher Gewalt“
Donnerstag	19.03.	12:00 Uhr	Roschdler Mittagstisch Gemeindehaus Roßtal, 7 € pro Person
Samstag	21.03.	13:30 Uhr	ReUse Basar für Teens & Twens Mittelschule Roßtal
	27.03. - 29.03.		Workshop Alte Musik Teil 1 Gemeindehaus Martin-Luther-Kirche Stein

Vorschau:

Karfreitag	03.04.	14:00 Uhr	Feier der Sterbestunde Jesu in Wort und Musik mit Kantorei Roßtal
Sonntag	19.04.	17:00 Uhr	Konzert Windsbacher Knabenchor St. Laurentiuskirche Roßtal 15/20 Euro Vorverkauf bei Pfarramt, Lotto Schuh, Sparkasse Roßtal
Sonntag	26.04.	10:00 Uhr	Roschdler Grafflmarkt Pfarrgarten

Außerdem:

jeden Dienstag 14:00 - 15:00 Uhr und Freitag 9:30 - 10:30 Uhr

KASA Kurzberatung Diakonie Fürth, Königswarterstr. 56, Fürth

jeden ersten Dienstag im Monat, 16:00 - 18:00 Uhr: Gesprächsgruppe für
pflegende Partner*innen, Café am Park, Moststr 27, Fürth

St.-Laurentius-Kirche Roßtal

01.03. Reminiscere	10:00 Uhr	Pfarrerin Henzler mit Abendmahl
	18:00 Uhr	Blickwinkelgottesdienst
		Pfarrerin Henzler
08.03. Okuli	10:00 Uhr	Prädikant Kühne
13.03.	10:00 Uhr	Passionsgottesdienst
15.03. Laetare	10:00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
		Pfarrer Künne
20.03.	10:00 Uhr	Passionsgottesdienst
22.03. Judika	10:00 Uhr	Kirche Kunterbunt im Gemeindehaus
		Pfarrerin Henzler
29.03. Palmsonntag	10:00 Uhr	Pfarrer Künne

Gottesdienste im AWO-Altenheim

vierzehntägig, dienstags, um 16:00 Uhr

10.03. | 24.03.

Gottesdienste im Betreuten Wohnen

Am Jakobsweg 6

donnerstags, um 15:15 Uhr

12.03.2026

Taufgottesdienste in den nächsten Monaten

auf Anfrage

Kollekten

01.03. Reminiscere	Fastenaktion „Für einander eintreten in Europa“
08.03. Okuli	eigene Gemeinde
15.03. Laetare	Kirchlicher Dienst an Frauen und Müttern
22.03. Judika	Diakonie Bayern
29.03. Palmsonntag	Theologische Ausbildung in Bayern



Maria-Magdalena-Kirche Buchschwabach

01.03. Reminiscere	09:00 Uhr	Pfarrerin Henzler
22.03. Judika	09:00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst Konfirmanden Pfarrer Künne
27.03.	19:00 Uhr	Passionsgottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Künne

Kirche zum Gottesfrieden Großweismannsdorf

22.03. Judika	10:30 Uhr	Vorstellungsgottesdienst Konfirmanden Pfarrer Künne
---------------	-----------	--

St.-Aegidius-Kirche Weitersdorf

08.03. Okuli	10:30 Uhr	Pfarrer Künne
--------------	-----------	---------------

St.-Jakobus-Kirche Buttendorf

08.03. Okuli	09:00 Uhr	Pfarrer Künne
--------------	-----------	---------------

Weinzierlein

15.03. Lactare	09:00 Uhr	Prädikant Wagner
----------------	-----------	------------------

Maria Königin Clarsbach

15.03. Lactare	10:30 Uhr	Prädikant Wagner
----------------	-----------	------------------

Impressum

Herausgeber:
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Roßtal
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Buchschwabach
Schulstraße 17, 90574 Roßtal
Redaktion:
Pfr. Jörn Künne (verantwortlich)
Schulstraße 17, 90574 Roßtal
Telefon: 09127 9083210
E-Mail: kirchenbote@ev-kirche-rosstal.de
Layout: Anne Kindgen
Titelbild: Jörn Künne
Bilder ohne besondere Nachweise, wie Autor*in

Redaktionsschluss

**für die Ausgabe April 2026
ist Sonntag 1. März 2026.**

Zusendung von Beiträgen ausschließlich an
kirchenbote@ev-kirche-rosstal.de erbeten.
Liefern Sie Ihre Texte bitte signiert und Fotos
separat ohne Nachbearbeitung.

Vielen Dank
die Redaktion

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

Kirche Kunterbunt



frech, wild und
wunderbar

für Kinder von ca.
5-12 Jahren, ihre
Familien und alle
anderen

1x im Monat sonntags
im Gemeindehaus
Roßtal



Sonntag, 22.03.2026

KiKuBu 10 - 12.30 Uhr

»Glauben« – das Senfkorn

Sonntag, 10.05.2026

KiKuBu 10 - 12.30 Uhr

»Lieben« – Zachäus

Sonntag, 21.06.2026

KiKuBu 10 - 12.30 Uhr

»Vertrauen« – Bartimäus

Sonntag, 12.07.2026

KiKuBu 10 - 12.30 Uhr

»Handeln« – der Samariter

Veranstaltungen im März 2026

Gottesdienste	Sonntag	10:00 Uhr	01. 08. 15. 22. 29.03.
Gebetskreis	Dienstag	07:00 Uhr	10. 24.03.
Frauengesprächskreis	Donnerstag	09:00 Uhr	05. 19.03.
Pfadfinder (in der LKG)	Freitag	16:00 Uhr	13. 27.03.
Hauskreise	Mo Di Mi	verschiedene Hauskreise für unterschiedliche Altersgruppen	

Besonderheiten:

Sonntag, 22.03. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Zum Vormerken:

03.04. um 10:00 Uhr Gottesdienst an Karfreitag mit Abendmahl
04.04. bis 06.04. Osterkonferenz in Gunzenhausen für die ganze Familie. Nähere Infos unter www.osterkonferenz.de

Telefonandachten:

jeden Dienstag und Freitag,
Telefon 09127 902677

Hinweis:

Am Montag wird die Predigt vom Sonntag auf dem LKG-Kanal bei youtube.com zur Verfügung gestellt.

Kontakt:

Prediger: Matthias Ziegler
E-Mail: kontakt@lkg-rosstal.de
Weitere Informationen unter:
www.lkg-rosstal.de

Telefon 09127 9181

Bücherladen

*„Neu sortiert“
Unsere Kinder-
und
Jugendbücherecke*

Wo: Roßtal
Rathausgasse 4

Wann: **Jeden Samstag**
10:00–12:00 Uhr

Bücherladen

Lesen ist das Beste
in der Freizeit



„In guter Buchqualität“

Romane, Krimis,
Garten-, Reise-, Gesundheits-
und Kochbücher

Biographien u. Geschichte

Filme u. Musik als CD's,

DVD's u. Schallplatten

**Im Bestand ca. 2000 Bücher
themensortiert**

1 € je Standardbuch



Kontakt:

rw-kultur@t-online.de



... und festlicher Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrer Thomas Rucker in den Ruhestand

Fotos: Johanna Rothe



Großer Andrang beim Secondhand-Faschingsmarkt in Roßtal

aktion hoffnung, die Steuerungsgruppe Fairtrade Markt Roßtal und der Weltladen e.V. unterstützen unser Gartenbauprojekt in Siha/Tansania mit 493 Euro.

Zahlreiche Kinder und Erwachsene nutzten beim Secondhand-Faschingsmarkt in Roßtal am 30. Januar die Gelegenheit, nachhaltig in die närrische Saison zu starten und aus einer vielfältigen Auswahl an Verkleidungen und Accessoires ihr Outfit zu wählen. Die positive Resonanz zeigte einmal mehr, dass nachhaltiger Konsum und Fasching hervorragend zusammenpassen.

Nach dem Benefizmarkt konnte der Erlös in Höhe von 493 Euro für ein Gartenbauprojekt in Tansania weitergegeben werden. Die *aktion hoffnung* bedankt sich vor allem bei den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern vor Ort, die mit ihrer Unterstützung einen großen Anteil am Gelingen des Marktes haben.

*Barbara Schroeder /
Steuerungsgruppe und Weltladen*



Wunschzettellaktion des Landkreises Fürth



Ende Januar konnte Landrat Bernd Obst als verspätetes Christkind für die LAG LEADER des Landkreises Fürth kleine Geschenke an 53 Vereine verteilen.

LEADER (*Liasion Entre Actions de Développement de L' Economie Rurale*) ist ein Förderprogramm der Europäi-

schen Union, das seit 1991 innovative Aktionen im ländlichen Raum fördert. Meist werden aus Mitteln der EU größere Vereinsprojekte im Landkreis unterstützt. Zu Weihnachten verteilte die LAG mit Unterstützung der Sparkasse und der Landkreissiftung 7.000 € für kleinere Vereinsprojekte.

So erhielten die EisBader Zirndorf eine Schneeschaufel, das Friedhofscafé Oberasbach ein Rührgerät oder die Schutzhundestaffel Warnwesten für ihre Hunde. Aus Roßtal gab es u.a. Geschenke für die AWO und den Eine-Welt-Laden.

Für den Verein zur Förderung der Jugendarbeit in der Pfarrei Buchschwabach Rosstal lagen zwei Klappkisten in Holzoptik unter dem Weihnachtsbaum als Hilfe beim Sammeln, Lagern und Präsentieren der Äpfel im Herbst. Der Jugendförderverein und die Apfelaktion der evangelischen Jugend Roßtal (ejr) mit den KonfirmandInnen sagen Danke.

thomas rucker



Der Weltladen als Lernort

Fairen Handel lebendig vermitteln – für Kita, Schule, Hort & Jugendhaus

Wie können Kinder und Jugendliche globale Zusammenhänge wirklich verstehen? Wie lassen sich Themen wie Fairer Handel, Konsum, Klimagerechtigkeit und nachhaltige Ernährung altersgerecht und anschaulich vermitteln? Der Weltladen bietet dafür einen besonderen Lernort – lebendig, greifbar und nah an der Lebenswelt von Kindern und jungen Menschen.

Als Weltladenmitarbeiterin erlebe ich täglich, wie kraftvoll Lernen sein kann, wenn Kinder Produkte anfassen, Geschichten hören und selbst aktiv werden dürfen. Im Weltladen wird Globales Lernen nicht nur erklärt, sondern erlebt. Unsere Bildungsangebote richten sich an Kitas, Schulen, Horte, Jugendhäuser sowie an pädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen, die den Fairen Handel weitertragen möchten.

Bildungsangebote für Kitas & Horte
Schon die Jüngsten können entdecken, dass Dinge nicht einfach „im Laden wachsen“. Mit Geschichten, Bildern, Spielen und sinnlichen Erfahrungen lernen Kinder spielerisch, wo Kakao, Baumwolle oder Zucker herkommen und warum Fairness wichtig ist.

Beispiele unserer Angebote:

- Komm mit uns nach Brasilien
- Von der Bohne bis zur Tafel

Bildungsangebote für Grundschulen
Im Weltladen knüpfen wir an den



Bildquelle: Weltladen-Dachverband/A. Stehle

Alltag der Kinder an und machen globale Zusammenhänge verständlich. In interaktiven Workshops und Projekttagen wird ausprobiert, gefragt, diskutiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Beispiele unserer Angebote:

- Malt und die Reise der Baumwolle
- Faire Weltreise • Klimagerecht essen

Bildungsangebote für weiterführende Schulen, Jugendhäuser & Multiplikator*innen

Jugendliche und Erwachsene setzen sich kritisch mit Konsum, Wirtschaft und globaler Gerechtigkeit auseinander. Unsere Workshops fördern Austausch, eigene Meinungsbildung und Handlungskompetenz – ideal auch für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche, die als Multiplikator*innen wirken möchten.

Beispiele unserer Angebote:

- Anders wirtschaften • SDGs – für eine nachhaltigere Welt • Mein Handy und die Welt

Ergänzend verleihen wir Bildungs-



materialien und stellen individuelle Materialpakete für die eigene Umsetzung in Ihrer Einrichtung zusammen.

Wir arbeiten zusammen mit: Welthaus Fürth und Mission EineWelt. Weitere Infos finden Sie auf: <https://weltladen-fuerth.de/bildungsworkshops-2/> oder <https://mission-einewelt.de/ueber-uns/besondere-einrichtungen/einewelt-station-nuernberg/>

Haben Sie Interesse an einem Workshop, Projekttag oder einer Weiterbildung? Sprechen Sie uns gerne an

– gemeinsam entwickeln wir ein passendes Bildungsangebot für Ihre Gruppe oder Einrichtung.

Ihre Ansprechpartnerin im Weltladen Roßtal: Barbara Schroeder, Weltladenmitarbeiterin und Bildungsreferentin.

Der Faire Handel beginnt vor Ort. Lassen Sie uns gemeinsam Bildungsarbeit gestalten.

*Susana Pica-Arz
Weltladenmitarbeiterin*

Eine kleine Geschichte des Umweltschutzes – Teil 3 (1960 – 1980)

In den 1960er Jahren rückte der Natur- und Umweltschutz immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit. Der Erhalt der natürlichen Umwelt war Teil des gesellschaftlichen Wandels in Europa und Nordamerika. Aus den lokalen Umweltschutzaktivitäten entstand die moderne globale Klimabewegung. Man erkannte zunehmend, dass der Umgang des Menschen mit seiner Umwelt die Natur und den Menschen selbst gefährden. Es entwickelte sich eine globale politische Kraft, die die Grundlagen unserer Industriegesellschaft infrage stellte und mehr Umweltschutz forderte.

Es begannen die ersten wissenschaftlichen Pionierarbeiten zum Klimaschutz:

- Bereits im Jahre 1957 startete der Chemiker Charles David Keeling auf Hawaii mit einer kontinuierlichen CO₂-Messung. Ursprünglich war die Messung nur für ein Jahr geplant, aber es entstand daraus eine bis heute fortdauernde Einrichtung. Seine so genannte „Keeling-Kurve“ lieferte den ersten Beweis, dass die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre stetig steigt und durch die Verbrennung von fossilen Energien verursacht wird mit der daraus folgenden Erderwärmung.

Zwei Bücher legten dann den Grundstein für die Naturschutzbewegung:

- 1962 erschien das von der Biologin Rachel Carsons verfasste Sachbuch: „Der stumme Frühling“. In Ihrem Buch beschreibt sie die Auswirkung von Pestiziden – insbesondere DDT – auf Mensch und Natur, u.a. auch auf die Auswirkungen des Pestizideinsatzes auf Vögel. Das Buch hatte einen großen

Erfolg, führte zu einer Politisierung der Umweltdebatte und hatte einen wesentlichen Einfluss auf die US-amerikanische Umweltbewegung. Bereits 1963 erschien die deutsche Übersetzung.

- 1972 veröffentlichte das Ehepaar Meadows und Mitarbeiter ihren Bericht an den Club of Rome, die „Grenzen des Wachstums“. Dieser Bericht, der erstmals computergestützt erstellt wurde, warnte davor, dass unendliches Wirtschaftswachstum auf einem begrenzten Planeten zum Kollaps führen muss. Diese Studie – wie auch die politisch bedingte Ölkrise von 1973 – lösten ein erstes Umdenken insbesondere in den westlichen Staaten aus.

Internationale Entwicklungen

In den beiden Jahrzehnten entstand weltweit eine Umweltbewegung mit Organisationen, die bis heute bestehen. In der Regel verfolgten ihre Anhänger auch über den Umweltschutz hinausgehende Ziele, wie z.B. Pazifismus.

Auch die Politik nahm das Thema auf. Der Europarat führte 1970 das erste „Europäische Naturschutzjahr“ durch. Es war die erste europaweite Umweltkampagne mit über 200.000 Aktionen europaweit und gilt als Geburtsjahr der modernen Umweltbewegung in Europa. Ebenfalls 1970 wurde in den USA der erste „Tag der Erde (Earth Day)“ begangen. 20 Millionen Menschen gingen auf die Straße.

All dies führte zur Gründung verschiedener Umweltorganisationen:

- Bereits 1961 war in der Schweiz der WWF gegründet wor-



Erde als quetschbarer Spielball, pixabay

den. Er ist eine der größten internationalen Natur- und Umweltschutzorganisationen. Der WWF setzt sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt der Erde, die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten ein.

- 1971 wurde in Vancouver, Kanada Greenpeace gegründet. Ziel der ersten Aktivisten war es Atombombentests zu verhindern. Greenpeace setzt sich mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen von Mensch und Natur, Gerechtigkeit für alle Lebewesen und Frieden ein.
- Ebenfalls 1971 gründeten vier Organisationen aus Frankreich, Schweden, den USA und England „Friends of the Earth“. Gemeinsame Basis aller Mitgliedsorganisationen ist die Umweltschutzarbeit auf lokaler und internationaler Ebene, die Unabhängigkeit von Politik und Wirtschaft sowie eine demokratische Struktur. Der BUND ist Mitglied dieser Organisation.

Die Chemiekatastrophe im italienischen Seveso erschütterte 1976 ganz



Chemiewerke Bitterfeld, Wikipedia Common

Europa. Bei einer Explosion wurde Dioxin freigesetzt. Menschen, Tiere und ein ganzer Landstrich waren betroffen. Von der EU wurden als Folge strengere Regeln erlassen, um Mensch und Umwelt besser vor Unfällen mit Gefahrstoffen zu schützen.

Von der UN wurde 1979 in Genf die erste Weltklimakonferenz (WCC-1) ausgerichtet. Die teilnehmenden Wissenschaftler erkannten erstmals offiziell den Klimawandel als globales Problem an. Die Experten warnten bereits damals vor einem massiven Anstieg der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre und den daraus resultierenden langfristigen Klimaveränderungen. Ein Ergebnis der Konferenz war ein Weltklimaprogramm umzusetzen, um die internationale Forschung und Datenerhebung zu koordinieren.

Aktivitäten in Deutschland Westdeutschland (BRD)

In den frühen 60ern stand der klassische Naturschutz (Erhalt von Landschaften) noch im Vordergrund.

Aber schon im Jahr 1961 fordert Willy Brandt: „Der Himmel über der Ruhr muss wieder blau werden.“ Dieser Satz steht am Beginn des umweltpolitischen Denkens in der BRD.

1969 benannte die sozial-liberale Koalition den Umweltschutz als neues Politikfeld. Ende 1969 berief Bundeskanzler Willy Brandt den bekannten Zoologen Bernhard Grzimek zum Bundesbeauftragten für Naturschutz. Die politischen Aktivitäten betrafen aber im Wesentlichen einen technischen Umweltschutz. Naturschutz und Landschaftspflege kamen nur am Rande vor.

1974 wurde das staatliche Umweltbundesamt (UBA) in Berlin gegründet. Erstes Ziel war der Aufbau eines Informations- und Dokumentationssystems Umwelt. 1975 kümmert man sich um die unkontrollierte Entsorgung von Abfällen: Das UBA deckt rund 50.000 wilde Mülldeponien in Deutschland auf und sorgt für deren Schließung.

Ende 1976 tritt ein neues Bundesnaturschutzgesetz in Kraft und löst das alte Reichsnaturschutzgesetz von 1935 ab. In Paragraph 1 hieß es damals:

*„§ 1 Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege
Natur und Landschaft sind im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, dass*

- 1. die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts,*
 - 2. die Nutzungsfähigkeit der Naturgüter*
 - 3. die Pflanzen- und Tierwelt sowie*
 - 4. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft*
- Als Lebensgrundlage des Menschen*

und als Voraussetzung für seine Erholung in Natur und Landschaft nachhaltig gesichert sind."

Im Jahr 1975 wurde Wyhl am Kaiserstuhl zum Symbol des deutschen Anti-Atomkraft-Widerstands. Nach der Planung eines Kernkraftwerks (AKW) besetzten Bürger im Februar 1975 das Baugelände, was zu massiven Protesten, der Räumung durch die Polizei und einer darauffolgenden Wiederbesetzung führte. Dieser gewaltfreie Widerstand führte zum Stopp des AKW-Baus und prägte die Umweltbewegung entscheidend.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) wurde im Juli 1975 als Reaktion auf Umweltzerstörung und Atomkraftproteste gegründet. Er entstand aus dem Zusammenschluss regionaler Gruppen. Als einer der größten deutschen Umweltverbände vereint er klassischen Naturschutz mit politischem Engagement.

Anfang 1980 kam es zur Gründung der „Grünen“ auf Bundesebene. Die Partei der Grünen entstand aus der Umwelt-, Anti-Atomkraft- und Friedensbewegung. In ihrem ersten Programm beschrieben sie sich als sozial, ökologisch, basisdemokratisch und gewaltfrei.

Ostdeutschland (DDR)

In der DDR hatte sich bereits in den 1960er-Jahren das Aufgabenspektrum des Naturschutzes auf Fragen des Umweltschutzes (u. a. Reinhaltung der Gewässer und der Luft, Bodenerosionsschutz) erweitert. 1970 verabschiedete die Volkskammer das Landeskulturgesetz. Das Gesetz enthielt Bestimmungen zu den Bereichen Naturschutz und Landschafts-

pfllege, Boden, Wälder, Gewässer, Luft, Abfall und Lärm. Damit legte die DDR einen Standard fest, an den die Umweltgesetzgebung der BRD nicht heranreichte. Doch das Gesetz erfüllte die großen Erwartungen nicht. Anfang 1972 richtete die DDR zwar als einer der ersten Staaten weltweit ein Umweltministerium ein. In der Realität änderte sich aber wenig.

Die Umweltprobleme verschärften sich; Landschaftsfraß, Gewässerbelastung und Luftverschmutzung waren unüberseh- und -riechbar. Der Politik war Umweltschutz nicht wichtig, entscheidend war es die Produktionsziele zu erreichen. Unabhängige und später auch oppositionelle Ökologiegruppen konnten sich unter den Bedingungen der Diktatur nur unter dem Dach der Kirchen zusammenfinden.

All diese Aktivitäten schützten Mensch und Umwelt.

*Die Schöpfung wird es uns danken.
Dr. Winfried Hamperl*



Sauberer Bachlauf, Marcel Kessler, pixabay



Danke für die Winterfeuchte

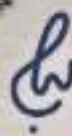


Aufatmen bei Kirchenvorstand und Waldteam. Dieser Winter mit seinen vielen Niederschlägen kam gerade recht. Sorgte er doch für die nötige Winterfeuchte auch in unserem Kirchenwald. Dort waren das letzte Jahr auf rund 10 Hektar Bäume entnommen worden. Die freigewordenen Flächen wurden im Herbst noch mit zukunftsfähigen Baumsorten bepflanzt. Statt Kiefern und Fichten wachsen dort jetzt Hainbuchen, Wildkirschen, Buchen und Eichen. Für die abertausend jungen Bäumchen war die feuchte Winterwitterung ein Segen und erleichterte ihnen das Anwachsen. Gleichzeitig

verbleibt im Waldboden auch ein Feuchtigkeitsreservoir, das hoffentlich auch ein trockeneres Frühjahr überstehen hilft.

Über das gesamte Waldumbauprojekt informiert interessierte Wanderer und Spaziergänger seit Oktober eine Tafel am sogenannten Plärrer in der Mitte des Buchschwabacher Kirchenwaldes, der wie für die Bauernhöfe in alter Zeit auch, die Sparbüchse für die Kirchengemeinde Buchschwabach ist.



 **WINDSBACHER**
Knabenchor

Die Sparkassen in Mittelfranken präsentieren:

Windsbacher Knabenchor

Geistliche A-cappella-Chormusik

Leitung: Ludwig Böhme | Orgel: Michael Bauer

Sonntag, 19. April 2026 | 17 Uhr

St.-Laurentius-Kirche Roßtal

Einlass ab 16 Uhr

Eintritt: 20 Euro | unter 18 Jahren: 15 Euro
Vorverkauf: Lotto Schuh Roßtal | Sparkasse Roßtal
Pfarramt Roßtal
www.windsbacher2026.cortex-tickets.de

Veranstalter: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Roßtal



Sparkassen
in Mittelfranken



Da sein, wenn das Leben Unterstützung braucht.

Im Mittelpunkt steht der Mensch.

Aus Nächstenliebe wird verlässliche Unterstützung im Alltag.

Kompetent an Ihrer Seite – mit Herz und Erfahrung!

Offen haben wir ein Ohr – für Ihre Wünsche, Sorgen und Bedürfnisse.

Nah am Menschen – zu Hause und im Leben.

Individuelle Pflege und Betreuung gibt Sicherheit und Geborgenheit.

Echt diakonisch: engagiert, menschlich und zuverlässig.

Kontaktieren Sie uns, damit wir Sie unterstützen!

Telefon: (0 91 27) 98 60

Ihr Team der Diakoniestation Roßtal Am Jakobsweg 6

Roßtal, 4. Feb. 26 Christiane Schuster, Fotos: Jeniffer Mickain



Mein Tag auf der Diakonie-Station

Seit 2018 arbeite ich als Betreuungskraft für Menschen mit Demenz und seit einiger Zeit zusätzlich ein paar Stunden als Pflegehilfskraft bei der Diakonie-Station Roßtal.

Heute möchte ich Sie mitnehmen durch einen normalen Tag auf unserer Station.

Mein Arbeitstag beginnt um sieben Uhr morgens. Bevor ich später meine Betreuungstour starte, unterstütze ich

zunächst bei den Kompressionsstrümpfen. So haben unsere Pflegekräfte den Rücken frei für andere wichtige Aufgaben wie z.B. das Spritzen von Insulin, die Medikamentengabe, das Anlegen von Wundverbänden, die Stoma-Versorgung oder die Unterstützung bei der Körperpflege. Bevor ich meine Schlüssel aus dem Tresor hole, lese ich im Übergabebuch nach, welche Informationen meine

Kolleginnen und Kollegen hinterlassen haben. Muss ich heute jemanden früher besuchen, weil ein Arzttermin ansteht? Hat jemand abgesagt oder befindet sich vielleicht ein Klient im Krankenhaus?

Nachdem ich mir die passenden Schlüssel herausgesucht habe, kann es losgehen. Meine erste Klientin hat einen kleinen Hund. Natürlich habe ich nicht nur meine Handschuhe für die Kompressionsstrümpfe dabei, sondern auch ein Leckerli für den Vierbeiner. Nach und nach fahre ich alle Klienten an, die morgens Hilfe beim Anziehen benötigen.

Nach einer kurzen Pause starte ich meine Betreuungstour. Hier übernehme ich Einzelbetreuungen. Dazu zählen unter anderem Gedächtnistraining, Spaziergänge, Gesellschaftsspiele, Begleitung beim Einkaufen oder auch einfach nur ein offenes Ohr. Besonders wichtig ist mir dabei, auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen. Einmal wöchentlich leite ich außerdem die Sitzgymnastikgruppe im Betreuten Wohnen. Mein erster Klient, Herr G., wartet bereits mit einem Stapel Post auf mich. „Da ist auch etwas von der Krankenkasse dabei. Können Sie bitte schauen, was ich machen muss?“ Gemeinsam gehen wir die Briefe durch, und ich erkläre ihm, dass es sich größtenteils nur um Informationen zu Abbuchungen handelt. Anschließend erzählt er mir noch stolz von seinem Enkelkind.

Als Nächstes besuche ich Frau A. Sie ist vor ein paar Tagen nach einem Sturz aus dem Krankenhaus zurückgekehrt und erhält seitdem zusätzliche Unterstützung durch unsere Pfl-



gekräfte. Wir kommen morgens und abends, helfen bei der Körperpflege, beim An- und Ausziehen, bei der Medikamentengabe und bereiten Mahlzeiten zu. Aufgrund einer Wunde führen unsere Pflegekräfte alle zwei Tage einen Verbandswechsel durch. Frau A. erzählt mir, dass es ihr noch schwerfällt, so viel Hilfe anzunehmen. Sie war immer sehr selbstständig und fühlt sich nun manchmal nutzlos. Ich versuche, ihren Blick auf das zu lenken, was sie noch kann – nicht nur auf das, was im Moment schwerfällt – und sage ihr, wie froh wir über ihre gute Mitarbeit sind. Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. Gemeinsam machen wir einen kleinen Spaziergang die Straße hinauf und wieder zurück. Sie trifft einige Nachbarn und wechselt ein paar Worte – das tut ihr sichtlich gut. Zum Abschied stelle ich ihr noch ein Glas Apfelschorle hin und bitte sie, es in Ruhe zu trinken. Danach fahre ich zu Frau D. Sie lebt allein. Ihre Tochter ist vor Jahren berufsbedingt weit weggezogen. Frau D. freut sich immer sehr über unseren Besuch. Heute möchte sie gerne zum Pepp einkaufen und anschließend ei-



nen Kaffee trinken – am liebsten mit einem Stück Torte. Allein schafft sie den Weg nicht mehr. An anderen Tagen machen wir Gedächtnistraining oder spielen Gesellschaftsspiele wie „Mensch ärgere dich nicht“, was ihr große Freude bereitet, vor allem, weil sie fast immer gewinnt. Trotz beginnender Demenz kennt sie die Regeln noch genau, was ihr guttut. Heute genießt sie ihre Torte und erzählt dabei aus ihrem Leben.

Mein letzter Klient an diesem Tag ist Herr P. Er ist bettlägerig und wird von unseren Pflegekräften viermal täglich besucht. Regelmäßiges Lagern ist wichtig, um Druckstellen zu vermei-

den. Zusätzlich kommen wir einmal pro Woche zur Einzelbetreuung. So hat auch seine Ehefrau die Möglichkeit, einmal durchzuatmen und sich Zeit für sich zu nehmen. Heute machen wir zunächst ein paar leichte Bewegungsübungen, anschließend lese ich ihm eine Geschichte vor. Bevor ich gehe, unterhalte ich mich noch kurz mit seiner Frau. Auch das gehört zu unserer Arbeit: ein paar aufmunternde Worte, ein wenig Trost oder Informationen zu möglichen Hilfsmitteln.

Zurück auf der Station beende ich meinen Dienst, indem ich alle wichtigen Informationen für meine Kolle-

ginnen und Kollegen sowie die Pflegedienstleitung im Übergabebuch festhalte. Oft nutzen wir die Zeit auf der Station auch, um uns untereinander oder mit der Pflegedienstleitung auszutauschen.

Die Arbeit im ambulanten Dienst ist jeden Tag anders – manchmal stressig, manchmal herausfordernd, manchmal auch traurig. Gleichzeitig gibt es aber so viele schöne und lustige Momente mit den Menschen, die wir betreuen. Und am Ende zählt vor allem die Dankbarkeit, die wir von unseren Klienten und deren Angehörigen immer wieder spüren dürfen.

*Jeniffer Mickain,
Diakonie Roßtal*

Diakonie 24 Bayern

FÜR EIN SICHERES ZUHAUSE

Frautes Heim Glück allein

Hilfe bei häuslicher Gewalt

Jetzt spenden:

www.diakonie-24.de



Verein für Gemeindediakonie in der Pfarrei Roßtal e.V.



Mitgliederversammlung

Die Mitglieder des Vereins für Gemeindediakonie werden hiermit zur jährlichen Hauptversammlung am
Mittwoch, 11. März 2026, um 18:00 Uhr
im Evang. Gemeindehaus, Roßtal, Rathausgasse 8
herzlich eingeladen.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- Bericht der Schriftführerin
- Bericht des Vorstandes
- Bericht aus den Arbeitsbereichen
- Bericht der Kassenprüfer
- Beschlussfassung über die Jahresrechnung 2025
- Beschlussfassung über den Haushalt 2026
- Beschlussfassung über Mitgliedsbeiträge
- Wünsche und Anträge

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen mindestens 8 Tage vorher schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Musik aus fernen Welten Einführungskurs Alte Musik in Stein

An zwei Wochenenden (auch einzeln zu buchen) führt der Sänger, Historiker und Pädagoge Markus Schikora ein in die Welten der Gregorianik und Mehrstimmigkeit in Hoch- und Spätmittelalter.

Im Vordergrund stehen das gemeinsame Singen und Musizieren, Entdecken und Probieren – der Kurs ist also für interessierte Laien gedacht.

In den Gottesdiensten am Palmsonntag 29.3. und Ewigkeitssonntag 22.11. soll je ein (oder mehrere) Stück(e) zur Aufführung kommen.

Kosten: 90/120 € ein Wochenende
150/180 € beide Wochenenden

Gruppengröße: 8-15 Hobbymusiker*innen

Programm:

- 1. Teil: 27.-29. März 2026**
Frühmittelalter – Gregorianische Gesänge in der Fastenzeit
2. Teil: 20.-22. November 2026
Renaissance – Religiöse Mehrstimmigkeit im 15.-16. Jahrhundert

Anmeldung:

www.lust-auf-alte-musik.ju.mp
oder im Pfarramt Martin Luther:
Martin-Luther-Pl. 3, 90547 Stein
Tel: 0911-676197
pfarramt.martinluther.stein@elkb.de



Haus für Kinder „Sonnenblume“

Krippe - Kindergarten, Roßtal, Richtersgasse 35

Leitung: Birgit Rauh

Telefon: 09127 594224 Krippe / Kindergarten

E-Mail: kita.sonnenblume-rosstal@elkb.de

Öffnungszeiten: Mo – Do 06:45 – 16:45 Uhr
Fr 06:45 – 15:45 Uhr



Krippe im Diakoniehaus

Richtersgasse 33, Telefon: 09127 953302

Kindertagesstätte „Regenbogenland“

Roßtal, Martin-Luther-Str. 19

Leitung: Melissa Schleith, Erzieherin

Telefon: 09127 95603

E-Mail: kita.regenbogen-rosstal@elkb.de

Öffnungszeiten: Mo – Do 06:45 – 15:30 Uhr
Fr 06:45 – 15:00 Uhr



Kindertagesstätte „Zwergenburg“

Roßtal-Großweismannsdorf, Schulweg 1

Leitung: Stefanie Walther

Telefon: 09127 6753

E-Mail: kita.zwergenburg-rosstal@elkb.de

Öffnungszeiten: Mo – Do 07:00 – 15:00 Uhr
Fr 07:00 – 14:30 Uhr



Kindertagesstätte „Holzwurm“

Roßtal-Buchschwabach, Heiligenholz 1

Kindergarten - Schulkindbetreuung

Leitung: Eva Szkaradzinska, Erzieherin

Telefon: 09127 903847

E-Mail: kita.holzwurm-rosstal@elkb.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr 06:45 – 15:45 Uhr



Kita Holzwurm

Konto der Geschäftsführung

Evang. Kirchengemeinde Roßtal – Kita Geschäftsstelle

Konto: DE47 7625 0000 0000 3634 32, Sparkasse Fürth

Evangelisches Gemeindehaus in Roßtal, Rathausgasse 8

- St.-Laurentius-Kantorei *Leitung: Andreas Förner,
E-mail: andreas.foerner@elkb.de
Ansprechpartnerin: Heidrun Steiner,
Tel. 09127 904660
Übungsstunden: mittwochs, 19:30 – 21:00 Uhr*
- Posaunenchor Roßtal *Leitung: Stephen Jenkins
Obmann: Hans Hofer, Tel. 954944
Übungsstunden: montags, 20:00 – 21:30 Uhr*
- Ökumenischer Gospelchor *Leitung: Martina Schlautmann, Tel. 954120
Übungsstunden: freitags, 18:00 – 19:30 Uhr*
- Seniorenkreis Roßtal *Kontakt: Christa Klose, Tel. 578620*
- Missionskreis und *Kontakt: Hanne Ulscht, Tel. 9739*
Handarbeiten *Treffen: jeder 1. Montag im Monat*
- Familien-Frühstück *Treffen: montags, 09:30 – 11:30 Uhr
(außer in den Schulferien und feiertags),
Buffet: 3,00 € pro Person, Kinder kostenlos*
- Evangelische Jugend für Grundschulkinder
- Be Free *Treffen: freitags 16:00 – 17:30 Uhr
(außer in den Schulferien)*
- Krabbelgruppe *Treffen: donnerstags 09:30 – 11:30 Uhr
(außer in den Schulferien und feiertags)*

Gemeindehaus in Buchschwabach, Magdalenenweg 4

- Young Brass *Übungsstunden nach Absprache*
- Seniorenkreis *Kontakt: Else Bernhardt, Tel. 57468*
- Bibeltreff Buchschwabach *Ansprechpartner: Walter Schlötterer, Tel. 6393
Treffen: montags, 19:30 – 21:00 Uhr*
- Krabbelgruppe *Treffen: dienstags 09:30 – 11:00 Uhr*

Weltladen in Roßtal, Schulstr. 1

- Öffnungszeiten *Dienstag und Donnerstag: 14:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch: 09:00 – 12:00 Uhr
Freitag: 10:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr
Samstag: 10:00 – 12:00 Uhr
Telefon 0160 91086972
(während der Öffnungszeiten)*

Hauskreise in Roßtal

- Dietmar Kühne *Forststraße 13, Roßtal, Tel. 9720*
- Markus Neugebauer *Lindenstraße 23, Roßtal, Tel. 9489*

wir sind für Sie da ...

Evang.-Luth. Pfarramt, Schulstraße 17, 90574 Roßtal, Tel: 09127 9083210 Fax: (09127) 9083230,
E-Mail: pfarramt.rosstal@elkb.de Internet: www.ev-kirche-rosstal.de

Bürozeiten	Montag, Mittwoch, Donnerstag 09:00 – 12:00 Uhr Freitag 09:45 – 12:00 Uhr Donnerstag auch 14:00 – 18:00 Uhr, Dienstag geschlossen
Kirchenbüro	Sekretariat: Heidi Nüchterlein und Martina Lämmermann, Tel. 9083210 E-Mail: pfarramt.rosstal@elkb.de Öffentlichkeitsarbeit: Johanna Rothe, Tel. 9083215 Bürotage: Mo, Mi, Fr E-Mail: johanna.rothe@elkb.de
I. Sprengel	Pfarrer Jörn Künne, Schulstr. 17, Tel. 9083210 (in dringenden Fällen: Tel. 902715) E-Mail: joern.kuenne@elkb.de Bürozeiten: Dienstag, 14:00 – 15:30 Uhr
II. Sprengel	Pfarrerin Silvia Henzler, Rathausgasse 6, Tel. 0170 8678625 E-Mail: silvia.henzler@elkb.de
III. Sprengel	N.N.
Jugendreferentin	N.N.
Jugend	E-Mail: Ej.rosstal@elkb.de Tel. 0171 9681760
Vertrauensleute	Alexandra Schick Tanz, Tel. 570626 Markus Neugebauer, Tel. 9489
Organist	Andreas Förner, E-Mail: andreas.foerner@elkb.de
Redaktion	kirchenbote@ev-kirche-rosstal.de
Kindergärten	Herbert Bühling, Tel. 5709817 E-Mail: kita.gf-rosstal@elkb.de Bürozeiten nach telefonischer Vereinbarung Verw.: Gabriele v. Fragstein, Tel. 9083212 E-Mail: kita.verwaltung-rosstal@elkb.de
Diakonieverein	Schulstr. 17, Tel. 9083210 E-Mail: info@diakonieverein-rosstal.de Beiträge u. Spenden Konto: DE58 7625 0000 0000 3868 05 *)
Konten *) jeweils Sparkasse Fürth	
Kirchengemeinde Roßtal Spenden und Kirchgeld	Kontoinhaber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Roßtal DE18 7625 0000 0009 6528 68 *)
Kirchengemeinde Buchschwabach Spenden und Kirchgeld	Kontoinhaber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Buchschwabach DE55 7625 0000 0190 9251 23 *)
Kirchengemeinden Roßtal und Buchschwabach Gebühren	Kontoinhaber: Ev.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth DE69 7625 0000 0000 2118 13 *)
Konto Kirchenstiftung	DE30 7625 0000 0009 9303 63 *)
Spenden	DE55 7606 9669 2203 2568 63 (Raiffeisenbank)
Jugend-Förderverein	DE20 7625 0000 0249 1183 81 *)
Diakoniestation und Betreutes Wohnen Am Jakobsweg 6, 90574 Roßtal Pflegedienstleitung: Tel. 09127 9860 Telefonzeiten: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr Konto: DE45 7625 0000 0190 3754 10 *) Pflegetruf: 0171 4409451	Veranstaltungen für Bewohner*innen im Betreuten Wohnen: Sing- oder Spielenachmittag im Wechsel mittwochs, 14:30 – 16:00 Uhr Plauderstündchen jeden 2. Freitag ab 14:00 Uhr Sitzgymnastik donnerstags, 9:00 – 10:00 Uhr